



# Mit Klappi durch Donauwörth

## Die ultimative Storchentour



### Lauschpunkt 1: Vor der Tourist-Information

Klappi?

Klaaaappi!

Wo ist er denn, der Vogel? Mh ... Ihr seht ihn auch nicht, oder?

Ich warte hier auf Klappi, den Klapperstorch. Der wollte eigentlich zur Tourist-Information in Donauwörth kommen, da wo ich gerade stehe.

Klappi ist ja das Maskottchen der Stadt. Einer der Störche, die seit Jahrzehnten hier leben. Wir werden auch noch an seinem Nest vorbeikommen. Aber erstmal wollte Klappi euch höchstpersönlich hier begrüßen an der Tourist-Information.

Naja, Hauptsache, ihr seid schon mal da. Ich bin Marco, euer Lauschtour-Begleiter. Und während der Vogel noch auf sich warten lässt, zeige ich euch schonmal zwei andere Kreaturen, die zu Donauwörth einfach dazu gehören.

Erstens der Adler mit den zwei Köpfen. Den seht ihr, wenn ihr jetzt mal von der Tourist-Information aus ein paar Schritte in Richtung der Reichsstraße geht. Das ist die große Straße, die ihr von hier aus schon sehen könnt, wo die vielen Autos sind.

Geht also mal in die Richtung. Dann seht ihr links ein großes gelbes Haus mit einer großen Treppe. Das ist das Rathaus.

Wenn ihr am Rathaus seid, schaut mal nach oben über die Türe des Rathauses – in das Wappen.

Da ist er, der Adler mit den zwei Köpfen.

*„Seid gegrüßt!“*

Gar nicht so einfach, mit zwei Köpfen gemeinsam zu sprechen. Versucht´s nochmal.

*„Seid gegrüßt!“*

Schon besser. Diesem Adler werdet ihr noch oft begegnen auf unserer Tour. Denn er ist das Wappentier von Donauwörth. Wie ist er das geworden?

Also: Im 14. Jahrhundert, als die Adligen in Europa das Sagen hatten, war Donauwörth eine freie Reichsstadt. Das heißt, hier gab es keinen König oder Fürsten, sondern die Donauwörther unterstanden als freie Reichsstadt direkt dem Kaiser. Und deshalb hat die Stadt bis heute noch das Symbol des Kaisers im Wappen. Und das war eben der doppelköpfige Adler.

Und jetzt noch eine Kreatur, die wir euch vorstellen wollen. Schaut mal gegenüber vom Rathaus - an das hellgelbe Haus vorne rechts an der Ecke. Im ersten Stock an der Wand an der Ecke seht ihr eine kleine Figur aus Stein. Ein Männchen, das da kniet mit einer Fahne in der Hand. Das ist der seufzende Ritter von Donauwörth.

*Ritter seufzt*

Warum seufzt der? Also: Das Männchen erinnert an einen besonders tapferen Mann, einen Krieger. Und der hat hier im Schwabenkrieg im 15. Jahrhundert das Unglaubliche geschafft. Der hat mit 70 Mann aus Donauwörth gegen eine Armee von 400 Schweizern gekämpft - und gewonnen. Könnt ihr euch vorstellen, wie begeistert der Kaiser war, dass er das geschafft hat?! Und deshalb hat er ihm die Reichsfahne gegeben, damals ´ne große Ehre. Und er wurde zum Ritter ernannt. Und das ist auch der Grund dafür, dass der Ritter bis heute als Wächter des Schwabenlandes gilt. Wenn Gefahr droht - so heißt es - dann seufzt er.

*Ritter seufzt*

Oh je, da scheint Gefahr im Anflug zu sein.

*Klappern und Flügelschlagen*

*„Achtung, ich komme! Achtung!“*

Da ist er, unser Stadtführer!

*„Ladies and Gentlemen! Hier kommt das Maskottchen der Stadt: der Vogel aller Vögel, Klappiiii Storch!“*

*Klappern und Flügelschlagen*

*„Ui, ups, ich muss mal...“*

*Pups, Comic-Geräusch „Boing!“*

*Ritter seufzt*

*„Und dem Ritter genau auf den Kopf! Volltreffer!“*

*Klappern*

*„Hallo zusammen!“*

Was ein Auftritt! Erst kommt er zu spät und dann kackt er dem Ritter auch noch auf den Kopf. Wo warst du so lange, Klappi?

*„Meine Kinder, die Klipsi und der Klopsi, sind ja sooowas von hungrig. Darum sollten wir jetzt ganz schnell zum nächsten Lauschpunkt los.“*

### *Klappern*

Einen kleinen Moment noch, Klappi, ok?

*„Los, los, komm!“*

Wir wollen den Kindern doch noch erklären, warum da oben am Rathaus an der gelben Wand Glocken hängen.

*„Ja, die bimmeln die ganze Zeit!“*

Das tun sie. Und zwar zweimal am Tag, dann spielen die Volkslieder und die spielen ein Stück aus einer weltbekannten Oper, aus der „Zauberberge“. Und warum spielen die die? Weil der Komponist dieser Oper hier in Donauwörth geboren wurde: Werner Egek.

### *Klappi gähnt*

*„Laaaaangweilig. Jetzt hör mir auf mit deinem Opern-Gequatsche. Ich flatter schon mal zum nächsten Lauschpunkt, und jetzt zeig ich dir mal, was richtige Musik ist.“*

### *Klappern, Musik startet*

Und wir gehen hinterher, wir hören uns wieder am Mangoldfelsen.

### *Klappern, Klappi rappt zur Musik*

*„Jedes Jahr so um die gleiche Zeit,  
komm ich aus Afrika, oh Mann, der Weg ist weit.  
Endlich angekommen bin ziemlich schlapp,  
die Strapaze dieser Reise turnt mich tierisch ab.  
Aber nein, gleich geht es weiter mit der Schufferei,  
denn mein Schatz verkündet strahlend: ‚Ich leg bald ein Ei!‘  
Aus ist’s mit der Ruhe, doch für dieses Fest,  
bau ich gern für unsere Kinderchen ein Nest.“*

*Ich bin der Klappi und komm´ aus Donauwörth.  
Bin das Maskottchen dieser Stadt, habt ihr´s gehört?  
Ich fliege lässig übers Städtchen, lande auf dem Klosterdach.  
Ob ihr´s nun glaubt oder nicht, hier werd´ ich schwach.*

*Ja, mein Spatzel ist ein Störchchen und auch ´ne fesche Braut,  
in dem Münster von dem Städtchen wurden wir getraut.  
Ich hatte sie schon länger vorher im Visier,  
überglücklich war ich, als sie sagte ‚Geh´ mit mir!‘  
Mit der Liebe klappt es prima, ach, das wisst ihr ja.  
Denn nach dem ersten Ei war bald ein zweites da.  
Ganz gemütlich ausgebrütet, kam aus beiden was geschlüpft -  
erst die Klipsi, dann der Klopsi rausgehüpft.*

*Ich bin der Klappi und komm´ aus Donauwörth.  
Bin das Maskottchen dieser Stadt, habt ihr´s gehört?  
Ich fliege lässig übers Städtchen, lande auf dem Klosterdach.*

*Ob ihr´s nun glaubt oder nicht, hier werd´ ich schwach.*

*Mit so ´ner kleinen Family gibt´s immer was zu tun,  
da gibt´s kein Rumgelunger, keine Zeit um auszuruhen.  
Die Kinder wachsen schnell heran und bald schon sind sie flügge.  
Bei ihrem Appetit brauchen sie ´nen Frosch und keine Mücke.  
Doch Frösche gibt´s auf unserer Wiese massenweise.  
Nur das Klo ist ein Problem, wohin mit der - na, ihr wisst schon...  
Ansonsten ist das Leben wirklich lebenswert  
wie sich´s in unserem Städtchen auch gehört.*

*Ich bin der Klappi und komm´ aus Donauwörth.  
Bin das Maskottchen dieser Stadt, habt ihr´s gehört?  
Ich fliege lässig übers Städtchen, lande auf dem Klosterdach.  
Ob ihr´s nun glaubt oder nicht, hier werd´ ich schwach.*

*Ich bin der Klappi Stooooorch!*

*Sagt einfach Klappi zu mir.*

*Und ich bin der stooooolze Papi!*

*Der stolze Papi von Klipsi und Klopsi.*

*Meine zwei Lieblings-Racker.*

*Und wir machen morgen wieder einen Ausflug. Ja, vielleicht sehen wir uns ja dann da. Also tschüssiiii! Bis bald.*

*Juhu! Jaaaaa!“*

## **Lauschpunkt 2: Mangoldfelsen**

Wir sind am Lauschpunkt 2 angekommen.

*„Ja, das wurde aber auch Zeit!“*

*Klappern*

*„Erstmal: Woran erkennt ihr den Mangoldfelsen?“*

*„Am Spielplatz, ja.“*

Genau, der Mangoldfelsen ist neben dem Spielplatz. Und wenn ihr den Kopf in den Nacken macht und nach oben auf den Felsen schaut, dann seht ihr ein Kreuz.

Und an der Vorderseite des Felsens sind zwei Tafeln befestigt.

Lest mal, was auf der unteren geschrieben steht. Da steht: „Hier erhob sich einst die Burg zu Wörth.“

Jetzt wollen wir mal klären, was für eine Burg das war. Um diese Burg dreht sich eine traurige Liebesgeschichte, die hier im 13. Jahrhundert passiert ist.

Klappi, mal unter Männern: Ist dir deine Storchendame treu?

*„Och ja ... Im Winter fliegt sie manchmal für ein paar Monate in den Urlaub nach Afrika. Aber bis jetzt ist sie NATÜRLICH immer wiedergekommen! Wer kann meinen langen Beinen und meinem roten Schnabel schon widerstehen?! Warum fragst du eigentlich?“*

Ja, im 13. Jahrhundert gab es hier einen Burgherren, der hat das nicht so locker gesehen wie du. Der war eifersüchtig, sehr eifersüchtig auf seine Frau. Ludwig der Strenge hieß er und er dachte, seine Frau wäre untreu. Und deshalb war er so böse, dass er sie töten ließ. Schlimme Geschichte. Später hat sich nämlich rausgestellt, alles war ein großes Missverständnis und seine Frau, Maria von Brabant, war unschuldig.

Und genau hier unten am Fuß des Felsen, wo wir jetzt stehen, ist vor ein paar Jahren ein Zauberring gefunden worden aus dem 13. Jahrhundert, also genau aus der Zeit, in der die Geschichte hier passiert ist.

*„Ja, vielleicht hat der Ring ja der Maria von Brabant gehört?!“*

Weiß keiner, könnte aber sein. Ulrike Steger von der Tourist-Info Donauwörth hat den Ring schon in den Händen gehabt.

*„Der Ring ist so gold-silber und hat alchemistische Zeichen. Wir nehmen an, es ist natürlich nur ein guter Zauber, und er sollte einfach die Trägerin schützen.“*

*Klappern, Flügelschlagen*

*„Ich flieg ´ schon mal nach oben auf den Mangoldfelsen. Von da oben hat man eine tolle Aussicht über ganz Donauwörth. Hö, schade dass du keine Flügel hast, hihi!“*

Ich bin auch schon ganz neidisch. Diese tolle Aussicht von da oben, die war übrigens auch der Grund dafür, dass die Donauwörter eine Burg dort gebaut haben. Denn von da aus konnten sie die Stadt gut bewachen. Ihr müsst euch die Burg riesengroß vorstellen, die war so groß wie ein Fußballfeld, drum herum ein Wassergraben und hier vorne auf der Spitze des Felsens soll der Turm gewesen sein. Später wurde die Burg dann abgerissen und jetzt ratet mal, was die Donauwörther mit den Steinen der Burg dann gemacht haben. Die haben damit das Rathaus gebaut haben, das wir eben schon gesehen haben. Auch interessant.

*Klappern*

*„Hey Püppchen, alles klar?!“*

Was machst du jetzt schon wieder da oben, Klappi, auf dem Felsen?

*„Ja, ich winke den Puppen im Käthe-Kruse-Museum. Hey Ladiiiiiieees!“*

*Klappern*

Na, wenn ihr das auch mal machen wollt, habt ihr gleich die Gelegenheit dazu. Denn das Käthe-Kruse-Puppen-Museum liegt nur ein paar Meter von hier entfernt, rechts vom Brabanterweg, über den wir jetzt gehen werden zu unserem nächsten Lauschpunkt. Käthe Kruse war eine berühmte Puppenkünstlerin.

Sie hat nach dem Krieg hier ihre Werkstätten aufgebaut und noch heute werden diese weltbekannten Puppen in Donauwörth von Hand gefertigt. Im Museum könnt ihr mehr als 150 Puppen bewundern und noch viel mehr.

*Klappern*

*„Hunger!“*

Höchste Zeit, dass wir zum Essens-Buffer von Klappi kommen. Der nächste Lauschpunkt liegt hinter der Invalidenkaserne an der alten Stadtmauer. Da steht links eine Parkbank. Von da aus haben wir einen guten Blick aufs Feuchtbiotop, in dem die Störche von Donauwörth ihre Nahrung finden. Bis gleich.

*Klappern, Flügelschlagen*

### **Lauschpunkt 3: Sitzbank (Blick aufs Biotop)**

Lauschpunkt 3: das Feuchtbiotop, in dem die Donauwörther Störche ihr Fressen finden. Wenn Ihr an der Invalidenkaserne, also an diesem langgezogenen Bau, vorbeigegangen seid, über den schmalen Weg, kommt irgendwann links an der Stadtmauer eine Bank. Macht's wie wir, setzt euch mal da hin, so dass ihr die weiten Grünflächen vor euch habt.

Kurz noch für alle, die wissen wollen, was es mit der Invalidenkaserne auf sich hat. Die ist im 18. Jahrhundert gebaut worden und hier waren bis zu 800 invalide Soldaten untergebracht, also Soldaten, die im Krieg verletzt wurden und nicht mehr kampffähig waren. Heute sind hier gemütliche kleine Wohnungen.

Wenn ihr also auf der Bank sitzt und mal nach vorne schaut - geradeaus - dann seht ihr weite Grünflächen

*„Mhhh, ich bin dann mal weg, ich lass es mir schmecken, bis später!“*

*Flügelschlagen, Klappern*

Da vorne ist nämlich sozusagen Klappis Ess-Buffer: ein Feuchtbiotop mit saftigen Wiesen und Tümpeln. Da finden die Donauwörther Störche ihr Fressen - für sich und für die Jungen.

Und was genau auf dem Speiseplan eines Storches steht, weiß der Donauwörther Storchbetreuer Dr. Georg Schnizer. Er ist Tierarzt und ehrenamtlich dafür zuständig, sie zu beobachten und sich um die Störche zu kümmern.

*„Der Storch, der schreitet durch die Wiesen und schaut nach seiner Nahrung. Was ist die Nahrung: Wenn die Jungen kleiner als drei Wochen sind, dann fressen die eigentlich nur weiches Material, das heißt vor allem Würmer. Wenn sie dann älter werden - alles. Egel, Frösche, Mäuse, Schlangen, alles.“*

Dieses grüne Feuchtbiotop vor uns bietet jede Menge Nahrung für die Störche. Und das ist der Grund dafür, dass sie seit Jahrzehnten hier überleben können - mitten in der Stadt. Anderswo finden Störche immer seltener genug zum Fressen. Denn viele Wiesen und Tümpel sind trockengelegt worden.

Man hat ihnen das Wasser entzogen - zum Beispiel um Landwirtschaft zu betreiben. Der Mensch macht den Störchen also das Leben schwer.

*„Die Störche sind immer größeren Gefahren ausgesetzt - Pflanzenschutzmitteln, Stromleitungen, Verkehr -, die für die Störche große Probleme bedeuten können.“*

Und auch deshalb gibt es hier in Donauwörth einen Betreuer nur für die Störche. Wenn mal ein Storch gegen einen Strommast oder gegen eine Stromleitung geflogen ist, dann kommt er zur Hilfe.

Unser nächster Lauschpunkt ist beim Nest der Störche auf dem Kloster Heiligkreuz. Dahin kommt ihr, wenn ihr diesen Weg jetzt weiter geht in den Wald hinein und nach ein paar hundert Metern geht´s dann links ab eine Treppe rauf zum Kloster Heiligkreuz. Bis gleich.

#### Lauschpunkt 4: Storchennest

Lauschpunkt 4: Wir sind im Innenhof des Heilig-Kreuz-Klosters. Und hier seht ihr erstmal am einen Ende die große Klosterkirche mit ihrer gelben Fassade.

Und auf der anderen Seite des Klosters könnt ihr noch ein tolles Bauwerk entdecken - oben auf dem Dach.

Es ist kreisrund, hat einen Durchmesser von zwei Metern und ist zusammengesetzt aus Tausenden kleinen Zweigen. Ihr seht schon: Derjenige, der diesen Bau hier aufs Dach gesetzt hat, muss einen guten Instinkt für Statik gehabt haben, damit das hält.

Dr. Georg Schnizer:

*„Störche sind wirklich wahre Baumeister des Horstes: Er muss wirklich gut fixiert sein auf dem Gebäude, der Schwerpunkt muss im Zentrum von dem Kamin liegen, er muss schön befestigt sein, das heißt, auch bei Windstößen, bei Sturm, fällt er normalerweise nicht runter, der Horst.“*

Seit mehreren Generationen wohnt eine Storchenfamilie hier in Donauwörth. Also ein Storchepaar und meist ein bis zwei Junge. Schaut mal genau hin: Rund um das Nest sind die Dachziegel weiß. Das ist der Kot der Störche.

*„Die Störche sind gut erzogen, sie sind keine Nestbeschmutzer, sondern wenn sie kacken, dann drehen sie ihren Hintern aus dem Nest raus und kacken auf die Dachziegel. Das ist der Grund, weshalb rund um das Nest die Dachziegel alle weiß sind. Die weißen Ziegel sind deutliches Anzeichen für andere Störche, das dies ein Horst ist, der wirklich ´ne gute Grundlage ist, um die Jungen aufzuziehen. Es gibt genügend Nahrung, die Familie, die da oben wohnt, hat alles, was sie braucht. Deswegen gibt es im Frühjahr immer wieder Auseinandersetzungen mit anderen Störchen, die auch diesen Horst erbeuten wollen.“*

Nach rund zwei Monaten im Nest kommt dann der große Moment im Leben eines Storches: der erste Sprung aus dem Nest! Dann wird er zu einem Flugkünstler, der extrem weit fliegen kann. Manche Störche fliegen im Winter bis nach Südafrika und dabei können sie pro Tag mehrere hundert Kilometer zurücklegen.



*„Der Storch ist ein perfekter Segler. Er hat die gleichen Eigenschaften wie ein Segelflugzeug. Er hat große Spannweite, tiefe Flügel, gewölbte Flächen. Das heißt, er liegt wirklich auf der warmen Luft, die ihn in die Höhe trägt.“*

### *Clappern*

Wenn ihr einen Storch klappern hört, dann macht er das meistens, um einen Nestpartner zu begrüßen oder um sein Revier zu markieren. Störche klappern, um sich bemerkbar zu machen, denn sie haben eine schwache Stimme. Normalerweise - eine Ausnahme gibt's: Und die treffen wir gleich wieder bei unserem nächsten Lauschpunkt am Fuggerhaus.

Vorher könnt ihr ja noch einen Blick in die Klosterkirche hier werfen. Darin ist das Grabmal der Maria von Brabant, die ja am Mangoldfelsen unschuldig enthauptet wurde von ihrem Mann. Wenn ihr in die Kirche reinkommt, seht ihr in der Mitte die Grabplatte mit dem Wappen der Brabanter. Und drumherum ist ein kunstvolles Gitter. Und in der Gruftkapelle befindet sich etwas, das hier in Donauwörth seit fast 1000 Jahren verehrt wird: Splitter vom Kreuze Jesu. Eine ganz besondere Reliquie ist das. Wir hören uns wieder vor dem Fuggerhaus. Bis dann.

## **Lauschpunkt 5: Fuggerhaus**

### *Clappern, Flügelschlagen*

Klappi, da bist du ja wieder. Bist du satt geworden im Biotop?

*„Ja, die Frösche waren besonders saftig heute. DEN Prachtbau schlechthin, den habt ihr ja jetzt grade erst gesehen. Und zwar mein Nest, das Nest von Klappi Storch.“*

Angeber!

*„Ja und hier, hier seht ihr einen neuen Prachtbau. Naja, so neu ist er ja nun auch wieder nicht. Und zwar das Fuggerhaus.“*

Ja, das Fuggerhaus seht ihr am oberen Ende der Reichsstraße. Und es fällt allein schon durch seine Größe auf und durch den eindrucksvollen Giebel mit den grauen Zinnen.

Ihr könnt euch vorstellen, dass dieses Haus im Mittelalter jemand gebaut haben muss, der viel Geld hatte. Und so war es auch, es war einer der reichsten Männer der Welt, der das Fuggerhaus erbaut hat im 16. Jahrhundert. Sozusagen der Bill Gates des Mittelalters. Und wie der hieß, das verrät uns die Vorderseite des Fuggerhauses.

Seht ihr das blaue Straßenschild, auf dem „Pflegstraße“ steht?

Darunter ist eine Steintafel und darauf findet ihr den Namen: Anton Fugger.

Wer war das? Er gehörte zur berühmten Augsburger Kaufmannsfamilie Fugger, habt ihr vielleicht schon mal gehört. Und die haben viel Geld verdient, unter anderem mit Silberminen. Wer Geld hat, hat oft auch in der Politik was zu sagen. So ist es heute, so war's auch im Mittelalter.



Die Fugger haben in Donauwörth für den Kaiser zum Beispiel die Steuern eingetrieben. Den Job nannte der Kaiser „Reichspflege“ - deshalb heißt die Straße vor dem Fuggerhaus auch Pflegstraße. Heute ist im Fuggerhaus das Landratsamt.

*„Oh je, da ist ja schon wieder so ein Geier!“*

Was haste jetzt schon wieder?

*„Ja, dreh ´ dich doch mal um, da gegenüber der Kirche auf dem Brunnen da: ein Geier. Überall diese Geier.“*

Beruhig dich, Klappi, du meinst den Vogel auf dem Reichsstadtbrunnen, der hier auf der anderen Straßenseite vom Fuggerhaus steht?

*„Ja, genau den meine ich!“*

Das ist der Adler, Klappi, von dem wir es schon hatten, das Wappentier von Donauwörth.

*„Achsooooo“*

Guck dir lieber mal den Kirchturm an, den du von hier aus siehst - gegenüber vom Brunnen. Diesen ziegelroten hohen Turm.

*„Ja, das ist ein Ding, nicht?!“*

Ja, und in dem Turm hängt auch ein Riesending: und zwar eine der größten Glocken von ganz Schwaben. Die Pummerin, so wird sie genannt. Sie ist schwerer als ein ausgewachsener, großer Elefant. Sechseinhalb Tonnen wiegt sie!

*„Ohhhhh, stell dir das mal vor, ein Frosch mit dieser Größe - was für ein Traum!“*

*Klappern*

Und noch eine Besonderheit hat diese Kirche: Sie ist auf schiefem Untergrund gebaut. Schaut mal genau hin, wenn ihr gleich vorbeigeht. Der Boden fällt um mehr als einen Meter ab zum Altarraum hin.

*„Ein architektonisches Meisterwerk. Fast so schön wie mein Storchennest, aber nur fast.“*

Auf zum nächsten Lauschpunkt. Wir gehen jetzt die Reichsstraße runter, vorbei an dieser Kirche und hören uns dann wieder in circa 100 Metern vor dem Tanzhaus. Das ist das rote, große Haus auf der linken Straßenseite.

Wo ist links, Klappi?

*„Ja, da wo das Tanzhaus ist.“*

Richtig. Bis gleich.

## Lauschpunkt 6: Tanzhaus

Lauschpunkt 6: Wir sind vor dem Tanzhaus angekommen und hier ist schon jemand in Stimmung.

*Disco-Musik*

*„Yeah, hier ist DJ Klappi! Schwingt die Krallen, wackelt mit den Federn! Wir sind vor dem Partytempel des Mittelalters angekommen. Dem Tanzhaus! Partyyyy!“*

*Disco-Musik, Klappern, DJ Scratch, Musik stoppt*

Im Mittelalter hat sich das aber wohl anders angehört hier ...

*Mittelalterliche Musik*

... im Donauwörther Tanzhaus.

*Mittelalterliche Musik*

Damals ließ der Stadtrat nämlich jeden Sonntag für die Bürger zum Tanz aufspielen. Und sogar Kaiser Maximilian der I. hat höchstpersönlich hier gefeiert im Donauwörther Tanzhaus.

Schaut euch auch mal um hier in der Reichsstraße. Diese vielen bunten Fassaden - sie sehen aus wie damals im Mittelalter, sind aber fast alle nachgebaut worden, weil ein Großteil im 2. Weltkrieg zerstört worden ist. Aber ihr könnt heute noch hier erkennen, wie reich diese Stadt im Mittelalter gewesen sein muss.

*„Ja, woher kam denn der extreme Reichtum der Stadt?“*

Das hat mit der Reichsstraße hier zu tun. Die war nämlich ein Teilstück der Straße des Heiligen Römischen Reiches, eine Art Autobahn des Mittelalters war das, also eine wichtige Handelsroute. Deshalb kamen hier viele Händler durch, Könige, sogar Kaiser sind mit ihren Kutschen über diese Straßen gefahren. Und die brachten jede Menge Geld in die Stadt. Denn hier in Donauwörth gab es weit und breit die einzige Brücke über die Donau. Entsprechend hoch waren die Zolleinnahmen.

Und jetzt hoffen wir, dass ihr reif seid für die Insel! Unser nächster Lauschpunkt ist nämlich auf einer Insel.

*Disco-Musik*

*„Jo jo jo, man. Das Tanzhaus bringt mich in Tanzlaune! Wie wär ´s mit einem Storchen-Boogie-Woogie?!“*

Leg los!

*Disco-Musik, Klappern*

*„Ihr habt so eine schöne Stadt, da ist der Klappi richtig platt. So sing ´ ich euch ein cooles Lied und ihr macht alle miiiit.“*

*Ich tanz ´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.*

*Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie - nur für eeeeeuuuch!*

*Ich stehe hier und freu´ mich sehr,  
 ja, ich komm´ immer wieder her.  
 Der Klappi euch das gerne schwört  
 zu euch nach Donauwööörth.*

*Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie - nur für eeeeeuuuch!*

*Schabduwabdubabadu,  
 Klappi-Storchi tanzt dazu.  
 Schabduwabdubabadabb,  
 Klappi lacht sich schlapp.*

*Schabduwabdubabadu,  
 Klappi-Storchi tanzt dazu.  
 Schabduwabdubabadabb,  
 Klappi bricht fast ab.*

*Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie, yeah, yeah, yeah.  
 Ich tanz´ den Storchen-Boogie-Woogie - nur für eeeeeuuuch!*

*Schabduwabduwaaaa!“*

## Lauschpunkt 7: Heimatmuseum

Wir sind am Lauschpunkt 7 angekommen: vor dem Heimatmuseum. Und macht's doch mal wie ich, setzt euch auf eine der beiden Bänke hier.

*Hawaii-Musik*

Denn jetzt ist Zeit für Urlaubs-Feeling! Wir sind auf einer Insel angekommen.

*Hawaii-Musik*

Wie heißt die Insel, Klappi?

*„Hawaii, Hula-Hula.“*

Quatsch.

*Techno-Musik*

„Und alle Mann - am Ballermann!“

*Techno-Musik stoppt abrupt*

Auch nicht.

„Darf ich's verraten?“

Schieß los.

„Wir sind auf meiner Lieblingsinsel. Der Insel Ried.“

Richtig.

*Klappern*

Das ist einer der schönsten Flecken von Donauwörth. Die Insel liegt mitten im Flösschen Wörnitz und ist so etwas wie die Keimzelle der Stadt, hier waren die Anfänge von Donauwörth! Geradeaus seht ihr einen Teil der alten Stadtmauer von Donauwörth.

Und vor euch fließt ein Seitenarm der Wörnitz. Und wer steht da gerade drin? Klappi. Was machst du da hinten?

„Pssst. Nicht so laut. Ich bin am Fischen. Donauwörth ist ein Paradies für Fischer wie mich!“

Und auch für Fischer, die keinen Schnabel, sondern eine Angel haben. Denn rund um Donauwörth gibt es das größte zusammenhängende Fischfließgewässer in Süddeutschland. Das heißt, nirgendwo sonst im Süden könnt ihr mit einer Angelkarte in einem so großen zusammenhängenden Fließgewässer angeln wie hier.

Und dass das so ist, hat auch einen Grund! Und der liegt im 15. Jahrhundert.

Ulrike Steger kennt die ganze Geschichte.

„Da haben Donauwörther Fischer dem Kaiser Sigismund das Leben gerettet. Der sollte überfallen werden in seinem großen Prunkschiff und die Donauwörther Fischer, der Klaus und der Martin Härpfer, die haben ihn gewarnt. Und dafür, dass er mit dem Leben davongekommen ist, hat der Kaiser Sigismund den Härpfern ein Fronfischlehen verliehen, das über 20 Kilometer Donau, 35 Kilometer Wörnitz erschließt. Und dieses Fronfischlehen, das ist ganz interessant, gibt es noch bis heute. Und auch die Familie Härpfer gibt es noch bis heute. Und hinter uns, da haben sogar die Härpfer mal gewohnt in dem roten Haus. Und man hat immer bei uns als Kinder gesagt: Das ist mit Ochsenblut gestrichen. Das war wohl früher mal so, das ist das Heimatmuseum. Da drin kann man alles Mögliche kucken zur religiösen Volkskunst, aber auch zum Handwerk. Heute ist es natürlich nicht mehr mit Ochsenblut gestrichen, aber das war damals. Und da wohnten auch die Härpfer drin.“

Diese Familie gibt es übrigens heute noch in Donauwörth. Und noch heute ist sie verantwortlich für die Fischerei.

„Jaaaaa! Ein Fisch! Ich hab iiiihhhn!“

### *Klappern*

Wir lassen Klappi jetzt noch ein bisschen weiter fischen und erkunden die Insel. Der nächste Lauschpunkt ist am Fischerbrunnen.

*„Fischfilet nach Klappi-Art. Das ist lecker!“*

### **Lauschpunkt 8: Am Fischerbrunnen**

Der Lauschpunkt 8 ist am Fischerbrunnen. Und schaut euch den Brunnen hier auf diesem größeren Platz mal genauer an. Auf dem Podest seht ihr zwei Männer, die einen Sack tragen, einen Sack voller Fische.

*„Hmmm, lecker!“*

Das haben die sich die Donauwörther früher auch gedacht und schon um 500 n. Chr. hier auf dieser Insel eine erste Fischersiedlung gegründet. Das sind die Ursprünge von Donauwörth.

Und jetzt die Quizfrage an euch: Woher kommt die Redensart „jemanden nass machen“ - zum Beispiel beim Sport.

*„Ich weiß es, ich weiß es!“*

Ja, ja. Sie kommt von einer alten Fischertradition: dem Fischerstechen. Und das findet hier in Donauwörth noch alle zwei Jahre statt.

*„Da fahren eben die Fischer mit Lanzen auf diesen kleinen Booten, genannt Zillen, sich entgegen und stoßen sich mit diesen Lanzen vom Schiff. Und wer ins Wasser fällt, der hat natürlich verloren, der ist nass gemacht worden, so wie man sagt. Der Gewinner, der durfte sich früher im Mittelalter, immer seine Fischgründe aussuchen und der, der das Fischerstechen gewonnen hat, der hat sich natürlich dort die Fischgründe ausgesucht, da wo sie besonders reich waren.“*

### *Flügelschlagen*

*„Huhu! Ich fliege über euch! Wow, was für eine Aussicht.“*

### *Klappern*

Oh, da bin ich mal gespannt! Donauwörth aus der Klappi-Vogelperspektive! Was siehst du?

*„Die Insel, auf der ihr steht, ist umgeben von dem kleinen Flösschen, der Wörnitz. Sowas hab ich das letzte Mal gesehen, als ich über Venedig geflogen bin.“*

### *Klappern, Flügelschlagen*

*„Von hier oben sehe ich auch, dass Donauwörth zwischen zwei Hügelbergen liegt. Das sind die steilen Hänge des Frankenjuras und dort auf der anderen Seite die sanften Hügel der Schwäbischen Alb.“*

### *Klappern*

*„Ja, ja, und was ist das? Da, nur ein paar Kilometer von hier, da ist ja eine riesige Delle in der Erde!“*

Das müsste der Rieskrater sein. Der liegt ca. 20 Kilometer von hier entfernt rund um Nördlingen. Da ist vor 15 Millionen Jahren ein Meteorit, also ein riesiger Gesteinsbrocken, auf die Erde geknallt und hat einen großen Krater in der Landschaft hinterlassen. Wenn ihr darüber mehr wissen wollt, kein Problem, dazu gibt´s auch eine Lauschtour in Nördlingen.

*Klappern*

*„Da! Schon wieder so ´n Geier!“*

Wo?

*„Direkt in eurer Nähe! Dort hinter der Brücke auf dem roten Tor! Siehst du ihn?“*

Da hat mal wieder jemand Angst vor dem Wappentier von Donauwörth, was?

*„Ein Geier mit zwei Köpfen?!“*

Der Reichsadler. Ihr seht ihn hier tatsächlich an dem rosaroten Stadttor.

Über dem Durchgang ist er in dem goldenen Wappen. Dieses Tor heißt Rieder Tor und es ist das einzige noch original erhaltene Tor der Donauwörther Stadtmauer. Und wir machen jetzt das, was ein Angreifer im Mittelalter nie gedurft hätte. Wir gehen durch das Tor. Und dahinter in der Spitalstraße ist unser letzter Lauschpunkt, der 9. Bis dann.

*„Und ich flieg einen riesengroßen Bogen um das Tor! Immer diese Geier ...“*

*Klappern, Flügelschlagen*

## **Lauschpunkt 9: Spitalstraße**

Lauschpunkt 9: Wir sind in der Spitalstraße und zwar in der Nähe des Rathauses, an dem wir ja vorhin schon gewesen sind.

Zum Abschluss der Lauschtour machen wir noch ein Experiment: Wenn ihr einem Donauwörther begegnet, dann ruft mal ganz laut „Moooonsdritzer!“ Klappi, mach mal vor!

*„Mondspritze! Hallo Moooonsdritzer!“*

Genau so! Und dann schaut mal, wie die Donauwörther darauf reagieren. Denn Mondspritze ist ihr Spitzname. Wie kommen die Donauwörther zu diesem Spitznamen „Mondspritze“? Dafür gehen wir zurück an den Anfang des letzten Jahrhunderts, da gab es hier in Donauwörth einen Wächter, der im Kirchturm gesessen hat, um die Stadt zu bewachen. Und in einer Nacht hat er laut Alarm geschlagen. Der hat geschrien: „Feuer auf dem Schellenberg!“ Das ist ein Hügel hier in der Nähe von Donauwörth. Und was dann passierte, weiß Ulrike Steger.

*„Die Feuerwehrleute sind natürlich ausgerückt in schwerer Montur. Und jetzt muss man sich vorstellen, alles wurde noch mit Pferden transportiert und so musste der ganze Zug mit Wasser den Schellenberg hinaufgezogen werden und die kamen vollkommen abgekämpft oben an und haben dann gemerkt: Ja, das Feuer ist ja gar nicht hier! Aber der Himmel stand in glutroter Farbe. Also irgendwo musste ein riesengroßer Brandherd sein. Und dann sind sie auf und davon und wieder in einen anderen Ort. Dort angekommen haben sie endlich des Rätsels Lösung gesehen, nämlich der Vollmond war über den Jurahöhen aufgegangen und hat den Himmel in glutrote Farbe gehüllt. Und seit dieser Zeit werden die Donauwörther auch mit einem Schmunzeln die ‚Mondspritzer‘ genannt. Sie gingen dann natürlich zum Löschen, aber dann eher den Durst hinterher (lacht).“*

Und jetzt noch ein leckerer Tipp für euch: In der Tourist-Information gibt es original Mondspritzer-Bonbons. Die sehen aus wie ein Vollmond und die schmecken gut. Deshalb unbedingt probieren, die liegen meistens in einer Schale auf der Infotheke in der Tourist-Information. Lasst es euch schmecken. Und wenn euch diese Tour gefallen hat, dann lauscht doch einfach weiter bei den anderen Lauschtouren in Bayerisch-Schwaben.

*„Da, noch ein Moooonsdritzer! Moooonsdritzeeeeer!“*

*„Wann hält dieser Storch endlich den Schnabel?!“*

*„Ach, der Geier schon wieder! Ne, ich flieg jetzt zurück in mein Nest. Ich wünsch euch noch ´nen schönen Tag. Tschühüüüüü!“*

*Klappern, Flügelschlagen, Pups, Ritter seufzt*

*„Volltreffer!“*

*Klappern, Flügelschlagen*

Hier geht's direkt zur kostenlosen App –  
im Apple-iStore oder google-Play-Store

